Anfrage	Datum	Nummer	
öffentlich	01.09.2022	F0231/22	
Absender			
Stadtrat Oliver Müller			
Fraktion DIE LINKE			
Adressat			
Oberbürgermeisterin			
Frau Simone Borris			
Gremium	Sitzungste	Sitzungstermin	
Stadtrat	01.09.2022		

Kurztitel

Behinderung bei der Ausübung des Mandats bzw. fragwürdige Beschränkung von Persönlichkeitsrechten bei Mandatsträger*innen?

Am 13. Juli 2022 fand turnusmäßig die letzte Kulturausschusssitzung statt, diesmal auf Einladung der Leiterin des Kunstmuseums von Frau Dr. Laabs und der Kulturverwaltung im Kloster Unser Lieben Frauen. Die fristgemäße Einladung erfolgte ordnungsgemäß (siehe Anlage). Voller Freude und Erwartung machten sich die Kulturausschussmitglieder* sowie weitere Interessierte* inkl. Medienvertreter* auf den Weg zur jahrelangen Klosterbaustelle. Während sich aus organisator. Gründen der Ablauf der Sitzung etwas änderte, indem einige Tagesordnungspunkte getauscht wurden, geriet auch der vorgesehene Rundgang durch die frisch sanierte Klosterkirche und Konzerthalle "G. Ph. Telemann", der Höhepunkt dieses Sitzungstages, zeitlich weit nach hinten, was die Spannung noch mehr steigerte. Umso mehr betrübte das kurz zuvor abrupt ausgesprochene Verbot der Leiterin Frau Dr. Laabs im Beisein ihrer die Dienst und Fachaufsicht führenden Beigeordneten Frau Stieler-Hinz an die Stadträtinnen und Stadträte sowie sachkundigen Einwohner* einschließl. Medienvertreter*, keinerlei Fotos vom Rundgang zu machen bzw. davon zu berichten. Mal ganz abgesehen davon, dass der Rundgang durch das Kloster gemäß zuvor mit der Kulturverwaltung abgestimmter und bestätigter Tagesordnung explizit Teil der öffentlichen Sitzung ist, hielten sich alle anwesenden Ausschussmitglieder daran bzw. wurden gar bei Widersetzung nachdrücklich von der Kulturverwaltung aufgefordert, das Foto zu löschen. Begründet wurde dieses strikte Vorgehen seitens Frau Dr. Laabs und der Kulturverwaltung mit der erst noch anstehenden Pressekonferenz mit Vertretern* der Fördermittelgeber* von Land und Bund sowie EU im September - solange bestünde eine - offenbar von ihr verhängte - Sperrfrist. Dass diese sehr unglückliche Art und Weise des Umgangs mit frei gewählten Ratsmitgliedern*, die durch ihre Beschlussfassung des Masterplans zur Sanierung des Klosters den Weg überhaupt erst freigemacht haben, keine Maßnahme zur allgemeinen Erhöhung von Stimmung und Laune der Ausschussmitglieder und schon gar nicht der anwesenden Presse auslöste, liegt auf der Hand – wurde jedoch von der Kulturbeigeordneten und Leiterin des Kunstmuseums billigend in Kauf genommen. Soweit so gut (oder auch nicht!) - möchte man meinen; jedoch es sollte noch besser kommen...!

Als nämlich am 22. August 2022 den allermeisten Kulturausschussmitgliedern* auf Seite 2 der Volksstimme der zentrale Artikel mit dem Titel "Eine Klosterkirche für die Kunst" entgegensprang (siehe Anlage), staunten sie freilich nicht schlecht. Ist dort doch von hochrangigen Fördermittelgeber-Vertretern* aus Land und Bundespolitik nix zu lesen und zu sehen. Vielmehr leider nur die Hofberichterstattung der Kulturbeigeordneten und Museumsleiterin, die sich im Lichte der Ausführungen zum Wiedereinbau der Jehmlich-Orgel zudem auch noch inhaltlich fragwürdig darstellt und diesen – entgegen gültiger Beschlusslage des Stadtrates und getroffener Aussagen – offenbar unterschwellig in Frage stellt.

Fazit: Augenscheinliches Versagen in Form und Inhalt bei diesem Interview

Ich frage die Oberbürgermeisterin:

- 1. Wie beurteilen Sie diesen eklatanten Vorfall?
- 2. Sind Sie der Ansicht, dass diese Umgangsweise der Brüskierung frei gewählter Tateinheit mit latenter Herabwürdigung Mandatsträger*innen in durch Deklassierung ihrer Person kommunalpolitischen Arbeit Politiker*innen zweiter oder gar dritter Klasse gegenüber offenbar besseren und wichtigeren Menschen aus Land und Bund, die so dann nicht einmal anwesend waren, und deren Stelle sich unsere beiden städtischen Mitarbeiterinnen dann selbst sonnen, einen echten Beitrag zur Förderung kommunalpolitischer Arbeit und des Ansehens von Volksvertretern* darstellen? Dabei soll doch kein Mensch unwichtig sein im Schatten des ander'n!?
- Welche Konsequenzen werden gezogen?
- 4. Erachten Sie es als adäquat und ausreichend, jenseits einer leider bislang nicht ausgesprochenen Entschuldigung als Antwort der Kulturbeigeordneten zu erhalten: 'Das ist halt dumm gelaufen.'
- 5. Wäre es nicht richtig gewesen, die Kulturausschussmitglieder im Vorfeld der Berichterstattung wenigstens darauf hinzuweisen und dafür um Nachsicht zu bitten, dass alles anders laufen wird als abgesprochen, anstatt darauf zu hoffen, dass mglw. die meisten Kulturausschussmitglieder wegen der Sommerferienzeit es vielleicht nicht lesen werden?
- 6. Wie beurteilen Sie insgesamt zum einen, moralisch diesen wenig achtsamen Umgang miteinander sowie zum anderen Sie sowie das Rechtsamt, rechtlich diesen Vorfall mit Blick auf § 52 Abs. 5 des KVG LSA der zur Öffentlichkeit von Sitzungen ausführt: "In öffentlichen Sitzungen der Vertretung und ihrer Ausschüsse sind Ton- und Bildübertragungen sowie Ton- und Bildaufzeichnungen durch Presse, Rundfunk und ähnliche Medien zulässig. Gleiches gilt für von der Vertretung und ihren Ausschüssen selbst veranlasste Ton und Bildübertragungen sowie Ton- und Bildaufzeichnungen."
- 7. Bleibt (auch mit Blick auf künftige Sitzungen) noch zu fragen, auf welcher Rechtsgrundlage überhaupt, die Kulturbeigeordnete sowie die Kunstmuseumsleiterin an diesem Tag, dem Souverän und eigentlichen Vertreter der Eigentümerin, Kulturausschuss, an diesem Tag ein solches Verbot aussprach?

Ich bitte um kurze mündliche und ausführliche schriftliche Stellungnahme.

Oliver Müller Kulturausschussvorsitzender/ Stadtrat